Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1875

29.9.1875 (No. 228)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 29. September.

№ 228. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1875.**

Hofansage.

Wegen Ablebens Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Adalbert von Bayern legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 8 Tage bis zum 4. Oktober einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Karlsruhe, den 27. September 1875.

Großherzogliches Oberstkammerherren-Amt.
J. V.
Freiherr von Gemmingen,
Oberhofmarschall.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 5. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Josef Felix Deißenroth in Eppingen die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Telegramme.

† **Berlin**, 27. Sept. Gutem Vernehmen nach steht morgen die Erhöhung des Bankdisconto's der Preußischen Bank bestimmt zu erwarten.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine kaiserl. Verordnung, d. d. Rostock, den 22. Sept., wornach vom 1. Jan. 1876 ab die Goldwährung im ganzen Reichsgebiete in Kraft tritt.

† **München**, 27. Sept. Die Bayrische Hypotheken- und Wechselbank hat ihren Wechseldiskont von 5 auf 6, ihren Lombarddiskont von 6 auf 7 Proz. erhöht.

† **Augsburg**, 27. Sept. In der heutigen Generalversammlung der Augsburger Bank, in der 1000 Stimmen vertreten waren, wurde dem Aufsichtsrath und der Direktion mit großer Majorität Dank und volles Vertrauen votirt.

† **Stuttgart**, 27. Sept. Heute Vormittag 11 Uhr wurde in Cannstatt das eherne Reiter-Standbild des verstorbenen Königs Wilhelm von Württemberg in Anwesenheit des Königspaares, der Königin von Holland, der Prinzen und Prinzessinen des königlichen Hauses und eines zahlreichen Publikums feierlich enthüllt. Professor Daiber aus Cannstatt hielt die Festrede. Der Verfertiger des Denkmals, Bildhauer Halbig, und der Erzgießer Müller, Beide aus München, waren eingeladen, der Feierlichkeit auf der königlichen Tribüne beizuwohnen.

† **Wien**, 27. Sept. Gerüchten entgegen, die an der hiesigen Börse kursiren und die von einem angeblichen Ultimatum der Pforte an Serbien sprechen, erfährt die „Presse" von gut unterrichteter Seite, daß in den hiesigen Diplomatenkreisen von einem Ultimatum nicht das Geringste bekannt sei, ebensowenig von einem Rundschreiben der Pforte, welches Schritte der türkischen Regierung gegen Serbien in Aussicht stelle; dagegen liege übereinstimmend aus omladinistischer wie aus offiziös türkischer Quelle die Nachricht vor, daß Serbien in Konstantinopel die Versicherung abgegeben habe, es werde den Grenzcordon verstärken, um Uebertritte von Zuzüglern zu den Insurgenten zu verhindern.

† **Haag**, 27. Sept. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer erklärte der Minister des Innern, daß er und der Finanzminister wegen Annahme des Van-Twit'schen Antrages in der Ersten Kammer am 24. September ihre Entlassung eingereicht hätten, daß aber ihr Gesuch vom Könige entschieden abgelehnt sei und daß sie demzufolge bis auf Weiteres auf ihren Posten blieben.

Deutschland.

Karlsruhe, 27. Sept. Der heutige Staatsanzeiger Nr. 44 enthält I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: die Bildung und Besetzung der Notariatsdistrikte betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Wahlen zur Ersten Kammer der Ständeversammlung für das Jahr 1875, hier Aufnahme des Freiherrn Hermann v. Göler in die Zahl der stimmfähigen und wählbaren Grundherren unter der Murg betreffend; b. die allgemeine Uebersicht über den Zustand der General-Wittwenkasse im Rechnungsjahr 1874 betreffend. 3) Des Handelsministeriums: a. die Aufhebung der Eisenbahnbau-Inspektion Mannheim betreffend; b. den Privatdepeschen-Verkehr aus Mannheim Stadt nach dem Zentral-Güterbahnhof auf der Mühlau betreffend. II. Diensterledigungen. 1) Die Notariatsdistrikte Rastatt III und Gernsbach II. 2) Apothekerkonzession in Tiefenbronn. 3) Die Bezirksforsteien Lörrach und Bretten.

* **Straßburg**, 27. Sept. Die jetzt auch von der Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen bestätigte Nachricht, daß die Kündung der bekannten Güterverbands-Tarife in keinem Falle eine Erhöhung der bisherigen Frachtsätze nach sich ziehen wird, hat hier zu Lande allgemein befriedigt. — Aus dem Oberelsaß meldet man unterm Heutigen den stellenweisen Beginn der Weinernte, die sich in 8—10 Tagen im ganzen Lande entwickeln dürfte, mit Ausnahme der Rappoltsweiler Gegend, in der man entschlossen ist, keinenfalls vor Mitte Oktober zu herbsten. — Die an den jüngsten Divisionsmanövern 2c. betheiligten Bataillone des 47. und 105. Infanterieregiments sind bereits wieder in ihre Garnisonsorte Neubreisach und Schlettstadt eingerückt. Zahlreiche Reservisten wurden mit Schluß der Manöver von hier aus in ihre Heimath entlassen. — Es bestätigt sich, daß der bekannte elsässische Publizist Herr August Schneegans mit erstem Oktober wieder in die Redaktion des „Elsässer Journals" eintreten wird. Die von einigen bereitwilligen Federn in der auswärtigen Presse diesem Vorkommniß vorausgesandten Posaunenstöße scheint man einem, sonst den „Offiziösen" zum Vorwurf gemachten Apparate entlehnt zu haben. Im Uebrigen halten auch wir diese Verstärkung des Redaktionspersonals des zweifellos prosperirenden „Els. Journals" für einen mehrseitigen Gewinn.

* **Stuttgart**, 25. Sept. Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben:

Die Wahlschlacht in Stadt und Amt Stuttgart ist vorüber; der national-liberale Kandidat, Kammerpräsident Hölder, hat gesiegt und tritt somit in den Reichstag wieder ein, dem er schon einmal angehört hatte. Von einer Wahlschlacht kann in so fern geredet werden, als eine sehr lebhafte Agitation der Wahlhandlung voranging. Die Volkspartei war zuletzt mit einer eigenen Kandidatur auf Grund einer Verständigung mit „Freunden des Zentrums" hervorgetreten, und es war dadurch die Gefahr nahe gerückt, daß Hölder nicht gleich im ersten Wahlgang den Sieg erringen würde. Nicht als ob der Kandidat der Volkspartei irgend Aussicht gehabt hätte, mit Hölder in die engere Wahl zu kommen; vielmehr stand zu befürchten, daß dem social-demokratischen Bewerber, von dem man im Voraus wußte, daß er eine ansehnliche Stimmenzahl auf sich vereinigen würde, dieser theilweise Erfolg durch die Dreitheilung der Stimmen zu Theil werden würde. Es ist nun aber Alles gut abgelaufen. Die Volkspartei hat die Lehre bekommen, daß sie selbst im offenen Bund mit den Schwarzen — offen, sofern das „Deutsche Volksblatt" über die Abmachungen ganz ausführlich und unwiderlegt geplaudert hatte — nichts mehr auszurichten vermag. Die social-demokratischen Wünsche sind, obwohl die Zahl der abgegebenen Stimmen dieser Richtung immerhin eine beträchtliche gewesen ist, in ihre Schranken zurückverwiesen worden. Es wurde der Hauptstadt des Schwabenlandes erspart, einen unbekannten, untergeordneten socialistischen Agitator in engerer Wahl mit dem allgemein verehrten Führer der deutschen Partei und erwählten Vorsitzenden der Landesvertretung um den Sitz im deutschen Parlament ringen zu sehen. Die Volkspartei hatte die alten Rüstzeuge zum Kampfe wieder hervorgesucht, verschollene Persönlichkeiten und verschollene Redensarten. Sie haben nichts mehr getaugt und können nun wieder in die Rumpelkammer gestellt werden. Bei der Wahl des verstorbenen Gustav Müller hatte der Kandidat der Volkspartei, Becher, noch tausend Stimmen mehr bekommen, als vorgestern Diefenbach. Dagegen hat die Socialdemokratie um 1400 Stimmen zugelegt. Dies ist's, was bei der vorgestrigen Wahl am meisten zu bedenken gibt.

□ **Aus Thüringen**, 26. Sept. Heute wird in Meiningen der am 27. September 1859 geborene Prinz Ernst, zweiter Sohn des Herzogs aus dessen zweiter Ehe, konfirmirt. — Die thüringischen Lande waren in den jüngsten Tagen überreich mit Versammlungen der verschiedensten Art gesegnet, und der Cyklus derselben wird sich bis Mitte Oktober ausdehnen. Dem Schuhmacher-Kongreß in Gotha folgte der „Verein für innere Mission" in Weimar; dann Ministerkonferenz in Friedrichsroda und Fleischerkongreß in Gotha. An weiteren Versammlungen stehen bevor: der Verband deutscher Fröbel-Vereine am 27. und 28. d. in Weimar, die allgem. weimarische Lehrerversammlung mit Delegirtentag des Lehrervereins am 29. und 30. d. in Ilmenau, der deutsche Frauentag am 4. Okt. in Gotha; an demselben Tag Generalversammlung der Aktionäre von Saline und Bad Salzungen in Meiningen; vom 8. bis 12. Oktober Thüringer Städtetag und Versammlung der Katheder-Socialisten in Eisenach; am 13. Okt. Thüringer Kirchentag in Jena; am 6. Okt. Meininger Kirchentag in Eisfeld. — Auf dem obenerwähnten Fleischer-Kongreß waren 65 deutsche Städte mit 261 Delegirten vertreten, außer den 34 Metzgern aus Gotha. Zum nächstjährigen Versammlungsort wurde Nürnberg gewählt und u. A. einstimmig die Gründung eines allgemeinen Fleischervereins beschlossen.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 26. Sept. Es ist richtig, daß der Mannschaft der jetzt vollzählig unter den Waffen stehenden serbischen Landwehr kein Urlaub mehr als durch die Brigadekommandos ertheilt wird, aber man deutet das irrig als Vorläufer des Losschlagens der Regierung, während es im Gegentheil verhüten soll, daß Einzelne und sogar ganze Abtheilungen — auch das letztere ist schon vorgekommen — in voller Ausrüstung über die Grenze gehen und sich den Auf-

---

Kaspar Hauser und der Streit um seine badische Abstammung.

Von O. Mittelstädt.

(Fortsetzung.)

Dasjenige, was diese Männer, was insbesondere Feuerbach, auf Grund sogenannter objektiver Wahrnehmungen, auf Grund Hausers intellektueller, psychologischer, physiologischer Beschaffenheit zurückschließen zu müssen glaubten, reicht im Entferntesten nicht aus, den Thatbestand widerrechtlicher Gefangenhaltung auch nur wahrscheinlich zu machen. Einiges davon, und mit das Auffälligste, ist entschieden falsch beobachtet, Anderes stark übertrieben, und für das Eine wie das Andere gibt es nach dem Maße der zu Gebote stehenden Phantasie zahllose Erklärungsgründe, genau eben so brauchbar wie die zwölf- oder sechszehnjährige Gefangenhaltung. So gehört es von vornherein in den Bereich sinnloser Fabeln, was Feuerbach über K. Hausers Unfähigkeit im Sprechen vorträgt. Binder in seiner amtlichen Bekanntmachung läßt ihn noch im Besitz von etwa 50 Worten, deren einige er anführt und als Belege oberbayrischer Mundart verwerthet. Bei Feuerbach hat sich diese Zahl auf „kaum ein halbes Dutzend" reducirt, die ihm papagaienmäßig im letzten Augenblick vor der Aussetzung eingeübt worden sein sollen. Die einfache Thatsache, daß Hauser, auch nach Feuerbachs Zugeständniß, die Menschen verstand, die zu ihm redeten, daß er nicht nur seinen Namen, sondern überhaupt alle Buchstaben und Zahlen zu schreiben, daß er sogar nothdürftig zu lesen verstand, beseitigt das ganze Gerede — man müßte denn K. Hauser nachträglich zum Taubstummen machen wollen, der Taubstummenunterricht erhalten habe. Was Hauser selbst später über die Art erzählt hat, wie er, ohne seinen Lehrer zu sehen, in der dunkeln Zelle zum Schreiben, und unterwegs nach Nürnberg zum Sprechen gekommen ist, sind thörichte Kindereien eines Knaben, dem man die Aufgabe gestellt hat, absolut unvereinbare Dinge in Einklang zu bringen. Wer auch nur die Buchstaben kennt, muß die Wortlaute kennen und einige Herrschaft über die artikulirte Sprache besitzen.*) Nicht minder widersinnig ist die Annahme Feuerbachs: Hauser habe in Nürnberg den ersten Menschen gesehen. Binder blieb auch darin mehr im Geleise nüchternen Menschenverstandes, daß er Hauser auf seinem Wege nach Nürnberg bei Menschen und Häusern vorbeikommen läßt. Einem aber einen Menschen vorzuführen, der Nürnberg als „das große Dorf" bezeichnet, der sich mit einem Brief in der Hand, dessen Zweck er vollkommen kennt, im Stadtgewühl von Einem zum Andern nach der ihm unbekannten Richtung des Adressaten durchfragt und seine Bestellung dort richtig ausführt, ohne daß Jemandem bis dahin mehr als seine simple Geistesbeschaffenheit auffällt, und dann von diesem Menschen glauben machen zu wollen, er sei sprachlos gewesen, habe vordem nie ein Menschenangesicht, niemals menschliche Wohnstätten, immer nur seine todten Kerkerwände angeschaut, ist eitel Unverstand. Ein solches Geschöpf, wie es sich Feuerbach vorstellt, würde beim ersten Anblick der Häuser und Thürme der Stadt, beim Anblick der ersten Menschen wie ein junges, wildes Thier sich scheu in einen Winkel verkrochen und ein unartikulirtes Angstgeschrei ausgestoßen haben! Und ebenso ist es endlich ein offenbares Mährchen, was Feuerbach über Hausers stets sitzende Haltung im „Gefängniß" und sein Gehenlernen unterwegs vom „Gefängniß" nach Nürnberg gutgläubig berichtet. Hauser ist von zwei ehrsamen Nürnberger Bürgern, Weickmann und Beck, zuerst Nachmittags gegen 4 Uhr bemerkt worden, wie er „guten Schrittes" oder „mit starken Schritten" den Bärenhuter Berg nach dem Unschlittplatze zu hinunter kam. Weickmann begleitete ihn nach der Militärwache, um sich nach der Wohnung des Rittmeisters zu erkundigen. Dort muß er bis etwa 7 Uhr Abends geblieben sein, um welche Zeit der Bediente des Rittmeisters v. Wessenig ihn vor der Hausthür des Letzteren in Empfang nahm.*) Gegen 8 Uhr kehrte v. Wessenig nach Haus zurück, fand Hauser auf der Streu im Stall schlafend und schickte ihn nach der Polizeiwache. Nachdem er hier in der Wachtstube etwa zwei Stunden in Gesellschaft von Polizeisoldaten stehend zugebracht, wurde er zwischen 10 und 11 Uhr Abends zu Hiltel auf den Thurm geführt. Diese ganze Zeit von 6–7 Stunden, die kurze Ruhepause im Stall ausgenommen, ist Hauser auf den Beinen gewesen, trotzdem daß seine Fußsohlen entzündet und durchgelaufen waren, trotzdem, daß er sich in engen Stiefeln befand, keinem der Zeugen des ersten Tages ist an seinem Gange mehr aufgefallen, als die Unsicherheit eines müden und matten Körpers — und dieser selbe Mensch soll an diesem Tage zum ersten Mal in seinem Leben seine Beine zum Gehen gebraucht haben! Feuerbach und seine Zeitgenossen waren in der Wahnvorstellung befangen: es sei möglich und den natürlichen Gesetzen organischen Lebens nicht widerstreitend, daß ein Kind von etwa seinem vierten oder fünften bis zu seinem fünfzehnten oder sechszehnten Lebensjahr in einem

*) Ich habe absichtlich hierbei ebenso die Annahme der Simulation wie die mannigfachen in solchen Einzelheiten immer anfechtbaren späteren Zeugendepositionen außer Betracht gelassen, welche eine größere Sprachkenntniß Hausers darthun sollen. Nach diesen hätte Hauser angegeben: er komme von Regensburg, sei das erste Mal in Nürnberg, hätte gefragt: ob das neue Thor erst umgebaut worden, auf spätere Fragen geantwortet: das dürfe er nicht sagen, auf der Wache mit höflichem Hutabnehmen seinen Brief vorgezeigt u. dgl. m. Binder in seiner Bekanntmachung läßt Hauser sogar erzählen: sein bisheriger Wärter habe ihm einmal verboten, „niemals zur Thür hinaus zu wollen, weil über ihm der Himmel, und darinnen ein Gott sei, der bös würde, und ihn schlage, wenn er hinaus wolle". Die Worte sind auch in der Bekanntmachung als von Hauser selbst herrührend eingeklammert.

*) Ueber das Thun und Treiben Hausers in der Zwischenzeit, da Weickmann ihn auf die Militärwache gebracht und Hauser sich bei v. Wessenig einfand, enthalten die Gerichtsakten merkwürdiger Weise nur den durch Confrontation unaufgeklärt gebliebenen Widerspruch, daß Hauser gegen Weickmanns Eid behauptete: von diesem selbst zu v. Wessenig geführt worden zu sein. Die auf der Militärwache anwesend gewesenen Personen hat man nicht vernommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ständischen anschließen können. Daß schon die nächsten Tage eine Mobilisirungsordre bringen werden, will mit großer Sicherheit verlauten; man hält aber in unserem Auswärtigen Amt — und man hat gewiß gute Gründe dazu — an der Ueberzeugung fest, daß auch eine solche, auf den ersten Anschein allarmirende Maßregel der Belgrader Regierung nur die Möglichkeit gewähren soll, die kriegslustigen Elemente in strammer Zucht zu halten und somit die Gefahr eines Friedensbruchs zu verhindern.

Der Nachlaß der Mörderin Ebergenyi beläuft sich auf fast 260,000 fl., und damit erklärt sich auch ihr und ihres Mitschuldigen Interesse, die Frau des Letzteren aus dem Wege zu räumen. Julie Ebergenyi, die vielfach kompromittirte Stiftsdame, wollte Frau und noch dazu Gräfin werden und Graf Chorinsky, der mittellose Oberlieutenant, wollte dafür eine behagliche Existenz eintauschen.

≌ **Wien**, 27. Sept. Die Pforte hat dem Vernehmen nach mit großer Bestimmtheit erklärt, daß ihre Truppenkonzentrirungen an der serbischen Grenze von Anfang an nur einen defensiven Charakter gehabt und daß sie diesen Charakter auch jetzt noch bewahrten; daß aber, wenn sie (die Pforte) auch gern geneigt sei, die serbische Regierung nicht für jeden Einbruch bewaffneter Banden von serbischem Gebiet aus verantwortlich zu machen, sie es sich doch vorbehalten müsse, den Zeitpunkt zu bestimmen, wo es nothwendig werden könne, den sich wiederholenden Einfällen solcher Banden mit allen Mitteln der Abwehr, kein einziges ausgenommen, ein Ziel zu setzen.

Eine russische Note, welche nach verschiedenen Zeitungsmeldungen für eine gemeinsame Formulirung der von der Türkei zu erwartenden Reformen anregen soll, existirt nicht.

Italien.

Nach den römischen Korrespondenten der „Nat.-Ztg." hätte die Ankündigung von der Wiederaufnahme des vatikanischen Konzils gar nichts Unwahrscheinliches. Pio Nono trage sich schon lange mit der Absicht, den Syllabus in Form von Glaubensartikeln zu geben. Obwohl er dies nach seiner Ansicht aus eigener Autorität thun könnte, würde er es doch vorziehen, das Odium eines solchen Schrittes dem Episkopat der ganzen Kirche aufzuwälzen. Früher wurde der Gedanke an die Fortsetzung des Konzils mit dem Hinweis auf die babylonische Gefangenschaft und auf die diokletianische Kirchenverfolgung als eine moralische Unmöglichkeit hingestellt und der „Osservatore Romano" mußte erklären, das vertagte vatikanische Konzil werde allerdings wieder einberufen werden, aber erst wenn die Kirche über die Revolution triumphirt haben werde, das heißt nach der Restauration der weltlichen Papstherrschaft. Da aber Zeit Rath bringt, keineswegs jedoch die päpstliche Restauration in nahe Aussicht stellt, und da der Papst neuer Aufregungen bedarf, um der Langweile zu entgehen, an welcher er wieder zu leiden beginnt, da das kirchliche Jubiläum nicht die gehofften Früchte trägt, so wird die babylonische Gefangenschaft nicht mehr als ein unüberwindliches Hinderniß der Wiederaufnahme des Konzils angesehen. Selbstverständlich will man es nicht Wort haben und das Vorhandensein des Planes so lange als möglich in Abrede stellen, bis er vollkommen gereift sein wird. Wenn aber Pius IX. dieses Jahr überlebt — und dies ist wahrscheinlich genug, da er sich seit dem Frühjahr wieder ganz vortrefflich befindet — kann man sich auf eine solche Ueberraschung schon gefaßt machen. Da die Einberufung der Konzilsväter zur Fortsetzung der Versammlung bei den gegenwärtigen Kommunikationsverhältnissen blos drei Monate vor dem Eröffnungstage zu geschehen braucht, so läßt sich der Plan leicht geheim halten, um so mehr, als alle die vorbereitenden Arbeiten schon im Jahre 1870 vollendet waren.

Frankreich.

Paris, 25. Sept. (Köln. Ztg.) Nachdem die „Opinion Nationale" gestern Hrn. Emil Girardin, der bekanntlich die Einverleibung Belgiens in Frankreich befürwortet hatte, den Kopf gewaschen, lesen ihm heute auch die „Débats" und die „République Française" den Text. Beide finden übrigens, daß sich die belgische Presse umsonst beunruhigt habe, da Frankreich heute nicht mehr daran denke, Eroberungen zu machen, und drücken den Glauben aus, daß das „Echo du Parlement" und die übrigen belgischen Blätter das Geschwätz Emil de Girardin's wohl selbst nicht für ernsthaft hielten und wirklich glaubten, daß es in Frankreich Anklang fände. Girardin selbst läßt sich aber dadurch nicht stören, weiter für seinen Plan einzutreten, demzufolge Frankreich, Deutschland, Rußland und Italien eine neue Theilung Europa's vornehmen sollen, bei welcher Belgien an Frankreich fiele. Er findet es erstaunlich, daß diese Blätter, welche es ganz in der Ordnung gefunden, daß Italien sich Neapel, Toscana, die päpstlichen Staaten, Parma, und daß Deutschland sich die Elbherzogthümer, Kurhessen, Hannover, Frankfurt, Nassau angeeignet hätte, jetzt so große Unduldsamkeit zeigen, wenn man Frankreich ebenfalls vergrößern wolle. Eine neue Theilung Europa's will bekanntlich Girardin, um zur Entwaffnung zu gelangen und Frankreich eine Befriedigung zu verschaffen, so daß ein neuer Krieg mit Deutschland vermieden werden könne. Wenn dies nicht geschehe, so werde (er sagte dies bereis in seinen früheren Artikeln) Frankreich eine unheilbare Feindschaft gegen Deutschland bewahren und ein neuer schrecklicher Krieg ausbrechen, da der Sieg keine Lösung, sondern nur ein Waffenstillstand sein werde. „Kommt dieser Krieg, welchen Frankreich, ich bin dessen gewiß, verhindern kann, so wird die belgische Presse sehen, ob sie Recht hatte, gegen eine Politik Einspruch zu erheben, bei deren Ausführung Belgien zum wenigsten alles Geld erspart hätte, das es in Rüstungen verausgabt, die ihm ja nichts helfen werden, als es eines Tages in die Nothwendigkeit einer gefährlichen Wahl zwischen Deutschland und Frankreich zu versetzen." Es ist klar, daß diese Aussprüche des enfant terrible der französischen Regierung sehr unangenehm sind, und die offiziöse Widerlegung, die ihnen zu Theil geworden, beweist wenigstens, daß man hier an maßgebender Stelle vor internationalen Beunruhigungen zurückschreckt.

Türkei.

— Der Konsularkommission ist vor dem völligen Scheitern ihrer Mission von den Insurgentenführern ein aus Metkowic datirtes Memoire überreicht worden, in welchem im Tone tiefster Erbitterung die Gründe aufgeführt sind, welche die Rajah zum Verzweiflungskampfe trieben. Die christliche Bevölkerung ist nach diesem Schriftstück der grausamsten Willkür der Türken überliefert, denen kein Recht, weder die Ehre der Frauen, noch Leben, Gesundheit, Eigenthum der Christen heilig ist und gegen welche die feile Justiz keinen Schutz gewährt. Zum Schlusse meint die Denkschrift, es seien in der letzten Zeit in Europa so viele Throne und Thrönchen gestürzt worden, daß es den Mächten nicht darauf ankommen könne, gerade die barbarische türkische Herrschaft aufrecht zu erhalten.

Ueber die Lage in Serbien schreibt die Wiener „Presse": Hier geht die allmählige Abwiegelung Schritt für Schritt vor sich. Die Zeitungen lärmen zwar noch ganz entsetzlich, und in omladinistischen Klubs wird heute noch mit dem gleichen Eifer wie vor sechs Wochen der Krieg gegen den Halbmond gepredigt und den Mitgliedern der Regierung, die HH. Ristics und Gruics einbegriffen, alles erdenkliche Schlimme nachgesagt, weil sie klugen Erwägungen mehr Rechnung tragen, als der Stimme nationaler Leidenschaften. Das hindert die Regierung aber nicht, allmählig abzurüsten. Für jetzt sind, um der Pforte jeden Vorwand ihrer militärischen Demonstration bei Nisch zu benehmen, die militärischen Uebungen der im Lager befindlichen regulären Truppen und Landwehr-Bataillone eingestellt worden. Doch dürfen, wie das Amtsblatt bekannt macht, die Soldaten und Landwehrmänner vorläufig, auch wenn sie Urlaubspässe besitzen, das Lager noch nicht verlassen. Die faktische Beurlaubung wird im zweiten Akte folgen." — In der Herzegowina, und zwar auf der vielumstrittenen Straße, auf welcher von Ragusa über Drieno der Proviant nach Trebinje geführt werden muß, fand kürzlich wieder ein Gefecht zwischen den Aufständischen und der Nachhut einer Proviantkolonne statt. Nach einem ragusaner Privattelegramm scheint dieser Zusammenstoß keine besondere Bedeutung gehabt zu haben. Aus dem Trebinjer Distrikte wird ein größeres Gefecht zwischen den Aufständischen von Glavsko und einer beträchtlichen türkischen Truppenabtheilung unter Hussein Pascha gemeldet. Der Kampf soll sehr hitzig gewesen sein und sich bis spät in die Nacht verlängert haben. Da die Quelle, aus welcher diese Mittheilung stammt, über Ort und Ausgang des Gefechtes gänzlich schweigt und nur nebenher des Gerüchts erwähnt, daß der Führer der Aufständischen, Lukas Petkovics, und andererseits Hussein Pascha gefallen seien, so ist die Vermuthung nicht unberechtigt, daß die Aufständischen keinen Sieg zu melden haben. Dagegen geben selbst Meldungen aus slavischer Quelle zu, daß es einer Insurgentenabtheilung bei Nawno in Süd-Bosnien an der Grenze der Herzegowina sehr übel ergangen ist. Dieselbe stieg, nachdem sie längere Zeit auf dem Plateau von Nawno gelagert, in die Ebene hinab, um die Empörung weiter zu verbreiten. Dabei wurde sie von einer starken türkischen Truppenabtheilung in Empfang genommen und so in die Klemme gebracht, daß sie beinahe aufgerieben wurde.

Großbritannien.

† **London**, 26. Sept. Der „Observer" erfährt, daß die englische Regierung eine Verstärkung des in den chinesischen Gewässern befindlichen Geschwaders beabsichtigen dürfte, fügt indeß hinzu, bis jetzt liege keinerlei Grund zu der Besorgniß vor, daß die zwischen der englischen Regierung und der chinesischen entstandenen Schwierigkeiten andere als friedliche Maßregeln nothwendig machen würden.

Amerika.

* **Washington**, 25. Sept. Nach dem von dem Bureau für Landwirthschaft für den Monat September erstatteten Berichte wird die diesjährige Maisernte, vorausgesetzt, daß der Mais gut reift, ungeachtet der durch die Ueberschwemmungen herbeigeführten Verluste, alle bis jetzt dagewesenen Ernten an Güte und Ertrag übertreffen.

* **Rio de Janeiro**, 25. Sept. Die Deputirtenkammer hat ihre Zustimmung dazu ertheilt, daß der Kaiser eine auf 18 Monate berechnete Reise in das Ausland antrete.

Badische Chronik.

* Aus Baden, 28. Sept. Die „Bad. Korr." schreibt mit der Ueberschrift: „General von Werder."

Zu der am 12. d. M. stattgehabten Feier der 50jährigen Wirksamkeit des Generals v. Werder in der königl. preuß. Armee hat der Landesausschuß ein auch in diesen Blättern veröffentlichtes Glückwunsch-Schreiben an denselben gerichtet.

Heute ist das Antwortschreiben des ruhmvollen und im ganzen Lande hochverehrten Hrn. Generals eingelangt.

Wir glauben einem allgemeinen Wunsche, insbesondere unserer Krieger, die unter seinen Befehlen gefochten haben, zu begegnen, indem wir dieses Schreiben veröffentlichen. Es lautet:

„An den national-liberalen Landesausschuß von Baden, zu Händen des Vorsitzerden, Großherzoglichen Oberstaatsanwalts, Mitglied der II. Kammer, Herrn Kiefer Hochwohlgeboren, Mannheim.

Unter den zahlreichen Beweisen herzlicher Theilnahme gelegentlich des mir durch Gottes gnädige Fügung vergönnt gewesenen Festtages einer 50jährigen Dienstzeit hat mich das durch Euer Hochwohlgeboren gütigst übermittelte Schreiben des national-liberalen Landesausschusses von Baden besonders erfreut und beglückt.

Euer Hochwohlgeboren bitte ich, den verehrten Herren Mitgliedern Ihres Vereins für die patriotischen Gedanken, welche Ihre Worte leiteten, meinen aufrichtig ergebenen Dank unter dem Hinzufügen sagen zu wollen, daß der beredte Inhalt derselben in meinem Herzen bleibende Aufnahme gefunden hat.

Wenn mir an diesem Tage das Glück Allerhöchster und Höchster Gnadenbezeugungen, sowie ehrender Anerkennungen aus vielen Theilen des Badener Landes geworden ist, so gewährt es mir eine Genugthuung, Ihnen mit Stolz aussprechen zu können, daß die unläugbar bedeutungsreichen Erfolge, an deren Gedächtniß Sie meinen Namen knüpfen, vor Allem nur dadurch errungen worden sind, daß jeder Einzelne der meiner Führung anvertrauten Truppen im Bewußtsein der ihm gegen Fürst und Vaterland obliegenden Pflichten seine Schuldigkeit im vollsten Maße gethan hat.

Möge es Ihrem Wirken, meine Herren, vergönnt sein, diese ächte Vaterlandsliebe, welche Vorbedingung jeder Soldatentugend ist, befestigen und auf kommende Geschlechter übertragen zu helfen; so wird es unserem geeinten Willen mit Gottes Hilfe gelingen, allen Stürmen der Zukunft kräftig begegnen zu können zum Heil und zur Ehre unseres schönen deutschen Vaterlandes.

Karlsruhe, den 25. September 1875.

Der General der Infanterie
und kommandirende General des XIV. Armeecorps:
(gez.) v. Werder.

R. Karlsruhe, 23. Sept. (Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Der Vorsitzende bringt die Gesundheitsverhältnisse hiesiger Stadt zur Sprache, indem er Veranlassung genommen habe, hierüber mit einer Autorität im Sanitätswesen zu verhandeln, und theilt mit, daß die gesundheitlichen Verhältnisse unserer Stadt, welche stets sehr günstige gewesen seien, so daß Karlsruhe immer zu den gesundesten Städten des Landes gehörte, wenn nicht die gesundeste war, sich in letzterer Zeit noch wesentlich gebessert hätten. Bekannt sei, daß Epidemien hier noch nie hätten Platz greifen können. Die Ruhr habe im Jahr 1852 hier einige Bedeutung erlangt, indem 63 Personen, allerdings meist Kinder, derselben zum Opfer gefallen wären, dieselbe sei später aber nicht mehr aufgetreten; die Cholera, obgleich sie ganz in der Nähe einen Herd gehabt (Wörth, Speier, Mannheim), habe Karlsruhe trotz des Verkehrs mit diesen Orten doch stets verschont; der Typhus komme nur als Haustyphus hier vor, und zwar trotz des erhöhten Militärstandes in stets abnehmender Weise, so daß heute nach Verhältniß der Einwohnerzahl nur 1/4 der Zahl der Typhusfälle der 50er Jahre zu verzeichnen ist, nämlich i. J. 1873 nur 29 Fälle, das ist 1/2 auf tausend der Einwohnerzahl; in den meisten Fällen konnte die Veranlassung dazu aus den ungünstigen sanitätlichen Verhältnissen des betr. Hauses amtlich nachgewiesen werden. Ein weiteres günstiges Zeichen der Gesundheit unserer Stadt zeige sich in der stets wachsenden Ueberschreitung der Geburtsziffer über die Sterbeziffer; diese Ueberschreitung habe sich seit dem Jahr 1852, wo sie als Null angenommen werden könnte, bis auf rund 350 im Jahr 1870 gesteigert. Selbstverständlich sei, daß die Sterbeziffer im Verhältniß zur Einwohnerzahl sich mit der Erhöhung der Geburtsziffer ebenfalls steigern müsse, indem von den Geborenen im Laufe des ersten Jahres erfahrungsgemäß schon 20 bis 25 Proz. sterben. Er stelle nun den Antrag, daß dieser Gegenstand durch einen Sachverständigen, Hrn. Obermedizinalrath und Bezirksarzt Dr. Volz, auf diess. Ansuchen weiter verfolgt werden möge und das Ergebniß veröffentlicht werde. Der Stadtrath stimmt diesem Antrage einstimmig bei.

Auf Grund einer Vorlage, den Bau der Kraichgau-Bahn betr., wird beschlossen: an die Großh. Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen, da nun sämmtliche Kostenvoranschläge und Pläne bei derselben abgeliefert sein werden, den Antrag zu stellen, daß nun der Gesammtvoranschlag zusammengestellt werde, damit der definitive Abschluß der Bauvergebung der Bahn erfolgen könne; sodann an Großh. Handelsministerium die Bitte zu richten, daß Vorschläge bezüglich der Konzessionsertheilung gemacht werden möchten, um hierwegen mit den an der Bahn betheiligten Hauptgemeinden in Unterhandlung treten zu können; endlich Hrn. Oberingenieur Bürklin in Heidelberg zu ersuchen, die Revision der Voranschläge bestmöglich zu beschleunigen.

† Karlsruhe, 28. Sept. (Schwurgericht.) Durch den Wahrspruch der Geschwornen wurde heute Nachmittag 1/2 2 Uhr Friedrich Schanz, Löwenwirth von Gondelsheim, des am 15. Aug. cr. verübten Mordes an seiner Ehefrau Wilhelmine, geb. Schäfer, gebürtig von Großglattbach, für schuldig erklärt und von dem Gerichtshofe zur gesetzlichen Todesstrafe verurtheilt. Der Hr. Vertheidiger, Anwalt Mittel, hat sofort die Nichtigkeitsbeschwerde angezeigt. Weitere Berichterstattung folgt.

* Bruchsal, 26. Sept. Der Bezirksrath hat bezüglich der von ultramontaner Seite angefochtenen Urwahlen für ihre Giltigkeit entschieden. Die Anschuldigung, daß die Einsicht der Wahlakten verweigert worden, wurde als unbegründet nachgewiesen.

Mannheim, 27. Sept. Als Erinnerungszeichen an die verdienstvolle Betheiligung der Dampfschiff-Flottille an dem Hafenfeste, welches durch jene wesentlich ermöglicht und so sehr geschmückt wurde, hat das Festkomité jedem der Dampfschiff-Kapitäne einen silbernen Pokal überreicht. — Die vom Manöver zurückkehrenden zwei Bataillone des hiesigen Grenadierregiments wurden durch Vertreter der Stadt am Bahnhof begrüßt und sodann auf Kosten der Stadtgemeinde bewirthet. — Heute haben die Sitzungen des Schwurgerichts für das III. Quartal ihren Anfang genommen. Den Vorsitz führen der Großh. Kreisgerichts-Direktor Bassermann und als Stellvertreter der

---

Käfig sprachlos in absoluter Einsamkeit bei Wasser und Brod sitzt, daß dieses Kind in der Stille normal heranwächst, in der Stille die herrlichsten Gaben des Geistes und Gemüthes latent entwickelt, und dann in demselben Augenblick, an demselben Tage, da es die Freiheit zurückgewinnt, mit der Freiheit in den vollen Besitz körperlicher und geistiger Entwicklungsfähigkeit zurücktritt, zu gehen, zu stehen, zu verstehen, zu sprechen, mit Menschen zu verkehren anfängt! Die heutige Wissenschaft wird solche Wunderdinge zu den Mythen zählen, die keiner Widerlegung bedürfen. Jeder Arzt, jeder Gefängnißbeamte, der über die Wirkungen der Isolirhaft seine Erfahrungen gemacht hat, wird es für unvermeidlich erklären, daß ein Kind von seinem vierten Lebensjahr an auch nur 10 Jahre so isolirt, wie Hauser es erzählt und Feuerbach es für wahr gehalten, unfehlbar körperlich zum verkrüppelten Cretin, geistig zum Idioten werden muß, wenn es, was das Wahrscheinlichste von Allem, nicht schon lange vor Ablauf der 10 Jahre durch den Tod erlöst wird.

(Fortsetzung folgt.)

— Hull, 27. Sept. Der Dampfer „Adler", auf der Fahrt von Bremen hieher, ist nicht weit von dem Leuchtthurme von Spurn Head mit dem schwedischen Dampfer König Oskar II., der von Grimsby nach Stockholm fahren wollte, zusammengestoßen und unter Verlust des Bugs hier eingetroffen. Der schwedische Dampfer sank in weniger als fünf Minuten und 14 von 21 darauf befindlichen Personen sind ertrunken.

Großh. Kreisgerichts-Rath Krebs. Die Zahl der zur Aburtheilung gelangenden Fälle ist für den hiesigen Bezirk eine ungewöhnlich kleine, indem nur 9 Fälle auf die Tagesordnung gesetzt sind. Von allgemeinerem Interesse ist eine Anklage gegen Buchdrucker Leop. Schweiß, Redakteur des „Pfälzer Boten", wegen öffentlicher, durch die Presse begangener Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze und Verordnungen und zur Begehung strafbarer Handlungen. Aus hiesiger Stadt, die sonst an der Tagesordnung ziemlich betheiligt ist, kommt diesmal kein Fall vor.

δ Offenburg, 27. Sept. Der 3. Delegirtentag des Bad. Militärvereins-Verbandes wurde Samstag den 25. und Sonntag den 26. hier abgehalten. Unsere Stadt hatte zum Empfange der willkommenen Gäste ihr Festgewand angelegt und prängte im bunten Farbenschmuck. Manche Festtheilnehmer waren schon am Samstag Nachmittag eingetroffen, so insbesondere die Delegirten von Konstanz und ferneren Orten. Samstag Abend um 8 Uhr wurde zur Vorfeier ein Bankett in der Armbruster'schen Brauerei abgehalten. Zu demselben hatten sich außer den zahlreich vertretenen Mitgliedern des Militärvereins, des freisinn. Vereins und der „Concordia" viele Theilnehmer eingefunden. Die vortreffliche Kneuse'sche Musik aus Straßburg eröffnete die Feier; darauf folgten Chöre des Gesangvereins „Concordia", abwechselnd mit Reden und Toasten. Der erste Toast, ausgebracht von dem ersten Vorstande des hiesigen Militärvereins, galt dem obersten Kriegsherrn, dem Deutschen Kaiser; der zweite dem geliebten Landesfürsten, in beredten Worten vom zweiten Vorstande gehalten. Darauf wurde in längerer Ansprache von Hrn. Hauptmann a. D. Löhlein des militärischen Gedenktages, der mit dem Feste zusammenfiel, der Einnahme von Straßburg, gedacht; Hr. Löhlein überschaute in humoristischer Weise — labores acti iucundi — all' die Mühen und Gefahren, welche die badische Division vor den Wällen Straßburgs überwinden mußte, bis endlich die lang vergeblich erwartete weiße Fahne auf der Plattform des Münsters erschien. Den historischen Hintergrund fügte mit bekannter geschichtlicher Schlagfertigkeit Hr. Oekonom Behrle bei, indem er, von dem Vertrage von Verdun ausgehend, die Schicksale Straßburgs rekapitulirte und insbesondere der schmachvollen Weise gedachte, mit welcher der damalige Bischof die Stadt an Ludwig XIV. auslieferte, und der für einen Deutschen eben so schmählichen Worte, mit denen er den König in Straßburg begrüßte. Mitternacht war längst vorüber, als sich die Festgesellschaft in vollster Befriedigung trennte.

Am Sonntag mit den Frühzügen kamen die meisten Delegirten aus den Städten, im Verlaufe des Vormittags die Vereine von Durbach, Appenweier, Bohlsbach, Griesheim, Zunsweier — mit uniformirter Musik und dem durch seine Behäbigkeit, wie durch unerschütterliche Gravität gleich ausgezeichneten Tambourmajor —, Ottenheim, Elgersweier, Hofweier, Weier, Schutterwald u. a. m. Nach kurzer Erfrischung in der Restauration Geiger begannen im Rathhaus-Saale, der hierzu von der städtischen Behörde auf's Bereitwilligste zur Verfügung gestellt war, die Verhandlungen des Delegirtentages, über welche an dieser Stelle schon berichtet wurde.

Um 4 Uhr stellten sich auf dem Marktplatze die einzelnen Vereine mit ihren Fahnen auf und zogen unter Vortritt der Festmusik durch die Straßen der Stadt. Die strammen Krieger wurden von Fenstern und Balkonen aus von den Frauen und Jungfrauen unserer Stadt mit Blumen fast überschüttet und gelangten so reich bekränzt in die Armbruster'sche Brauerei, wo das Schlußbankett abgehalten werden sollte. Trotzdem durch die Fürsorge des für seine Gäste auf's Beste bemühten Wirthes Gartenwirthschaft und Hofraum noch mit Tischen und Bänken war versehen worden, wollte doch der Platz für die Unzahl von Festgenossen nicht reichen.

Zunächst kamen durch den Vorsitzenden des Zentralausschusses die Antwort-Telegramme zur Verlesung, welche von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog und Sr. Großh. Hoheit Prinz Wilhelm an die Festversammlung gerichtet waren. Dieselben wurden mit Begeisterung vernommen und lauten:

Mainau, 26. Sept. Hrn. Hauptmann a. D. Schneider in Offenburg. Ich danke der Versammlung für ihr freundliches Andenken.

Friedrich, Großherzog.

An den Hrn. Präsidenten des dritten Delegirtentages des Badischen Militärvereins-Verbandes, Hrn. Schneider in Offenburg. Euer Hochwohlgeboren danke ich für den mir Namens der Versammlung übermittelten Gruß, auf welchen ich mit dem Ausdruck der besten Wünsche für das Gedeihen der Militärvereine zu erwiedern mir gestatte.

Prinz Wilhelm.

Die Festrede hielt Hr. Anwalt Bumiller von hier. Derselbe wies hauptsächlich auf die Aufgabe der Militärvereine hin, die Liebe zum Vaterlande, zu Kaiser und Reich überall und insbesondere auf dem Lande zu pflegen, den Sinn für Gesetzlichkeit und die Achtung vor dem Gesetze zu hegen; daß dabei die gegnerischen Bestrebungen einer scharfen Kritik und wohlgezeichneten Charakteristik nicht entgehen konnten, ist selbstverständlich. Sein Hoch galt dem deutschen Vaterlande. Nach ihm sprach Prof. Stephan über das deutsche Heer, Rektor Prof. Schmalz feierte den Fürsten Bismarck, den Führer und Feldherrn im geistigen Kampfe, Inspektor Wettstein in humoristischer Weise und im ächten wohlgelungenen Volkston den Grafen Moltke, Maler Götz den General v. Werder, den Schirmer Süddeutschlands, Inspektor Scholl brachte sein Hoch den Kriegervereinen, Registrator Muser dem Zentralausschusse der bad. Kriegervereine.

Abgesehen von den Verhandlungen des Delegirtentages hat das gestrige Kriegerfest für uns noch eine besondere Bedeutung. Trotzdem die vaterlandslose Presse unserer Gegend dies bevorstehende Fest in hämischer Weise besprochen und von klerikaler Seite auf dem Lande gegen den Besuch derselben agitirt worden, haben sich doch so viele ländliche Vereine eingefunden, wie noch nie, und sind dieselben alle mit ausgesprochener Befriedigung in ihre Dörfer zurückgekehrt. Es ist dies ein eben so gutes Zeichen für den gesunden Sinn unserer ländlichen Bevölkerung, der sich nicht so leicht ersticken läßt, als für die patriotische Thätigkeit der Kriegervereine. Möchte die Wirkung eine recht nachhaltige sein und gegentheiligen Bestrebungen mit Entschiedenheit entgegentreten.

△ Offenburg, 28. Sept. Die Tagesordnung für die am 9. Oktober hier stattfindende Herbstversammlung des „Bad. Zweigvereins zur Förderung des höheren Mädchenschulwesens ist nunmehr festgestellt und enthält folgende Punkte: „1) Bericht des Delegirten Prof. Specht über die Dresdener Versammlung; 2) Berathung und Beschlußfassung über eine Petition an Großh. Staatsregierung, die gesetzliche Regelung der Stellung der höheren Mädchenschulen betr.; 3) Fortsetzung und Schluß des Vortrags des Herrn Prof. Rodenberg von Pforzheim über den Unterricht in den modernen Sprachen." Die Verhandlungen beginnen Vormittags 10 Uhr im Saale der höhern Töchterschule und dauern mit kurzer Unterbrechung bis Nachmittags 3 Uhr. Daran schließt sich ein einfaches Mittagsmahl im „Schwarzwälder Hof" an.

Nachschrift.

† **Cosel**, 27. Sept. Bei der am 24. d. M. hier stattgehabten Reichtags-Wahl erhielt Pfarrer Gratzko 9000, Herzog von Ujest 7237 Stimmen. Ersterer ist gewählt.

† **München**, 28. Sept. Der bayrische Landtag wurde heute durch den Prinzen Luitpold eröffnet. Anwesend waren zahlreiche Reichsräthe und fast sämmtliche Abgeordnete der II. Kammer. Morgen findet die Präsidentenwahl statt.

† **Wien**, 27. Sept. Die Abendblätter veröffentlichen das folgende, der türkischen Botschaft zugegangene Telegramm: Konstantinopel, 25. Sept. Offiziell wird publizirt: 6 Bataillone unter Chevket Pascha und Selim Pascha, welche von Gaczko zur Verstärkung der in Piva stationirten Truppen entsendet waren, begegneten in Zanjiwina, dem Schlüssel Pivas, 3000 Insurgenten und brachten denselben in vierstündigem Kampfe eine vollständige Niederlage bei. Die Truppen zerstörten sodann die von den Aufständischen bei Glasoita aufgeführten Verschanzungen, versprengten andere Insurgentenhaufen und gelangten nach Wewa, dessen Garnison verstärkt und verproviantirt wurde. Tags darauf wurde die Besatzung von Besoya mit Lebensmitteln und Kriegsbedarf versorgt. Der Verlust der Insurgenten in diesen Gefechten beträgt 200 Todte und viele Verwundete. Zwei Bataillone sind, ohne Widerstand zu finden, nach Gaczko zurückgekehrt, von wo Verstärkungen nach Duga und Nikschik entsendet wurden. 2 Bataillone unter Ali Pascha haben andere Insurgenten in einem Engpasse bei Wutojak und Woinitza unter bedeutenden Verlusten der letzteren an Mannschaften, Waffen und Vieh versprengt. Die Truppen verfolgen die Insurgenten in dieser Gegend. Die Verluste der Truppen sind verhältnißmäßig gering.

† **Wien**, 28. Sept. Der Reichsrath ist auf den 19. Oktober einberufen.

† **Belgrad**, 27. Sept. Ristics ist zu Konferenzen mit dem Fürsten und den diplomatischen Vertretern eingetroffen. 50 Deputirte wollen, daß keine Sitzungen abgehalten werden.

† **Konstantinopel**, 28. Sept. Die Agence „Havas-Reuter" meldet: Die delegirten Konsuln von Oesterreich, Deutschland und Italien sind am Freitag Abend in Mostar eingetroffen. Die Insurgenten verlangen einen Waffenstillstand zur Berathung der Beschwerdepunkte und Reformwünsche. Da die Insurgenten in kleine Banden mit Führern ohne bedeutenderen politischen Einfluß getheilt sind, müßte zu den Unterhandlungen mit Server Pascha jede Bande einen Delegirten ernennen. Im Falle eines Waffenstillstands würden diese mit Server Pascha und den Konsuln zusammentreffen und ihm ihre Wünsche darlegen, welche gemäßigt scheinen. Die Insurgenten verlangen unter Anderm die Zulassung der Christen zur gerichtlichen Zeugenschaft, die Wahl der Polizeibehörden aus den Einwohnern und einen gewissen Steuerprozentsatz, beanspruchen jedoch die Garantie der Mächte für die Durchführung der Reformen. Da aber letzterer Anspruch gegenwärtig unzulässig ist, beschlossen die Vertreter der Nordmächte, ihre Konsuln anzuweisen, unter einander und mit Server Pascha zu konferiren und einen praktischen Versöhnungsvorschlag vorzulegen. Der französische Botschafter schloß sich diesem Schritte innerhalb der genauesten Grenzen der Nichtintervention an. Die Botschafter von England und Italien hingegen betrachten die Mission der Konsuln als beendet, werden jedoch ihren Regierungen über den beantragten Schritt berichten.

† **Rom**, 27. Sept. Der Vatikan hat gestern an den Nuntius Simeoni eine Kopie der Note abgesandt, welche Canovas del Castillo an den Vatikan gerichtet hat und in welcher die Wiederherstellung des Konkordats von 1871 zugesagt wird, für den Fall, daß die Kurie einen Nuntius nach Madrid entsende.

† **Paris**, 28. Sept. Bei einem Bankett in Isle Adam erörterte der Finanzminister die glückliche Finanzlage und hob hervor, daß der Ertrag der indirekten Steuern den Voranschlag um 70 Millionen übersteige.

† **Rouen**, 27. Sept. Der Empfang Mac Mahons hierselbst war ein sehr sympathischer. Einen auf ihn ausgebrachten Toast erwidernd, sagte der Marschall-Präsident: „Sie haben Recht, in mich Vertrauen zu setzen. Ich werde, soweit es in meiner Macht liegt, die Ordnung aufrecht erhalten." Um 5 Uhr Abends kehrte Mac Mahon nach Paris zurück.

† **Santander**, 27. Sept. Hervorragende karlistische Persönlichkeiten und aus Fremden gebildete Komités bemühen sich, Don Carlos zu bestimmen, daß er den Kampf aufgebe. In diesem Sinne sind auch die Fueristen von Biscaya und Guipuzcoa thätig. Die Provinzen Navarra und Guipuzcoa sind zur Versöhnung geneigt.

† **Madrid**, 28. Sept. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist das Gerücht von der Flucht des Bischofs von Urgel aus Alicante bisher nicht bestätigt. Der Bischof ist noch in Alicante.

† **Amsterdam**, 27. Sept. Die Niederländische Bank hat den Kaufpreis für Gold von 1640 auf 1642½ fl. per Kilogramm fein erhöht.

† **London**, 28. Sept. Der „Times" wird unterm 27. ds. aus Shangdi telegraphirt: Die chinesische Regierung sucht augenscheinlich der wirksamen Ausführung des Vertrags von Tientsin auszuweichen und unterläßt namentlich die vereinbarte Bestrafung der Mörder Margary's. Der englische Gesandte Wade gedenkt Peking am 13. Oktober zu verlassen, wenn bis dahin die Angelegenheit nicht befriedigend erledigt ist.

† **New-York**, 27. Sept. Präsident Grant hat die Demission des Staatssekretärs Delano angenommen. — Die Nachrichten von der Wiederherstellung der Ruhe in Columbia bestätigen sich. Der Belagerungszustand von Panama ist wieder aufgehoben und die Kriegserklärung zurückgenommen. — Hier veröffentlichte Nachrichten melden, Spanien habe von Guatemala die Annullirung des Dekrets verlangt, welches die Unabhängigkeit Cuba's anerkennt. Die Verhandlungen darüber dauerten fort.

† **New-York**, 27. Sept. Die Fabrikbesitzer am Fall-River haben heute ihre Webereien wieder geöffnet. Die Arbeiter lehnten indessen die Arbeitsbedingungen ab, rotteten sich zu großen Haufen zusammen und verlangten Hilfe von den Behörden, welche abgelehnt wurde. Darauf brach der Aufstand in hellen Flammen aus. Die Polizei wurde angegriffen und konnte dem Aufstande gegenüber nichts ausrichten. Es sind in Folge dessen 2 Kompagnien Militär angekommen. Die Lage ist sehr ernst.

Verehrliche Redaktion! Aus Anlaß der Erklärung des Amtsarztes Würth in Nr. 223 Ihres Blattes bitte ich, als einer der dort erwähnten Geistlichen, Folgendes zur Berichtigung aufzunehmen: 1) Das Tragen eines „Strickes" habe ich nie anempfohlen, noch weniger dazu „angefeuert", und weiß nichts von dessen Beschaffenheit und der dort bezeichneten Anwendung. 2) Ich habe den Exorcismus nie angewendet. 3) Ich habe nie Schröpfmittel angeordnet und ist mir überhaupt von dem „Stigmawunder" gar nichts bekannt. — Breisach, 25. Sept. 1875. — Hund, Kaplan.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 28. Sept., die übrigen vom 27. Sept.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105½	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	—
Baden 5% Obligationen	104⅞	„ 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4½% „	101¾	Rußland 5% Obligat. v. 1870 £ à 12.	105½
„ 4% „	95⅞	„ 5% do. von 1871	103
„ 3½% Oblig. v. 1842	92⅝	„ do. von 1872	—
Bayern 4½% Obligationen	101⅛	Schweden 4½% do. i. Thlr.	98⅛
„ 4% „	94½	Schweiz 4½% Bern. Stts obl.	—
Württemberg 5% Obligat.	104⅞	**N.-Amerika 6% Bonds 1882r v. 1862**	—
„ 4½% „	101½	**„ 6% dto 1885r von 1865**	99½
„ 4% „	—	„ 5% dto. 1905r (1/10r v. 1864)	—
Nassau 4% Obligationen	96¾	3% Spanische	18¼
Gr. Hessen 4% Obligation.	—	Volle französ. Rente	—
Oest. 5% Silberrente Zins 4½%	66¼		
„ 5% Papierrente Zins 4½%	63⅛		

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	104⅞	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	63¾
Frankf. Bankverin	—	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	77½	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	124½	5% dto. steuerfr. neue „	83½
Oesterr. Nationalbank	819	5% do. (Neumarkt-Ried)	83
Württemberg. Vereinsbank	116½	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	181⅝	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	84¼
Mitt. deutsch Kreditbank	—	5% Kronpr.Rud.-Pr. v. 67/68	78
Rheinische Kreditbank	94⅛	5% Kronpr.Rud.-Pr. v. 1869	73½
Basler Bankverein	88⅝	**5% östr. Nrdwstb.-P. i. S.**	84⅜
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	68¾
Berliner Bankverein	75	Vorarlberger	70
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	58⅞
Deutsche Effektenbank	108½	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	62⅜
Ostr.-deutsche Bank	78	5% Ungar.-Galiz.	65⅝
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	115	Ungar. Eis.-Anl.	78
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	115	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fr.	81
4% Hess. Ludwigsbahn	99	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	47
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73⅜	5% österr. Staatsb.-Pr.	97½
5% östr. Frz. Staatsb.	244	3% österr. Staatsb.-Pr.	64½
5% „ „ Süd-Lombard.	88	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	—
5% „ Nordwestb.-A.	129	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	—
5% Elisab. Eisnb. à 200 fl.	155¼	4½% „	98⅛
5% Rud.-Eisenb. 2. E. 200 fl.	113½	**6% Pacific Central**	87⅞
5% Bhm. Westb.-A. 200 fl.	170	**6% South Missouri**	61
5% Frz.-Jos. Eisenbahn	141½		
Galizier	192½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109¾	**Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854**	112
Bayr. 4% Prämien-Anl.	124½	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	117
Badische 4% dto.	—	„ 100-fl.-Loose v. 1864	—
„ 35-fl.-Loose	—	**Ungar.** Staatsloose 100 fl.	172.20
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.—	Raab-Grazer 100 Thlr.-Loose	82⅞
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	48
„ „ 25-fl.- „	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	26.80	**Meininger** 7-fl.-Loose	19.80
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	203.20	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.80—85
Paris 100 Frcs. 4%	80.60	Ducaten . . . „	9.55—60
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	180.80	**20-Francs-St.** „	16.18—22
Disconto . . . l. S.	6 %	Engl. Sovereigns „	20.37—42
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.67—72
Pistolen . . . . „	16.50—55	Dollars in Gold „	4.17—20
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: —.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 1.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Theater in Baden.

Mittwoch, 29. Sept. **Der Troubadour**, Oper in 4 Akten, von Verdi. „Acuzena" — Frl. Steinbach aus Wien als erster theatralischer Versuch. Anfang ½7 Uhr.

Sämmtliche Abiturienten der VI. Klasse des **International-Lehrinstituts** in Bruchsal haben letztes Jahr schon und dieses Jahr wieder die in der Anstalt abgehaltene Prüfung bestanden und erhielten in Folge dessen Abgangszeugnisse, welche dieselben zum einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigen. — Die Anstalt bereitet auch junge Leute vor, welche diese Prüfung vor der Militär-Prüfungskommission in Karlsruhe ablegen wollen, andere zum Polytechnikum, Eisenbahn-Dienst ꝛc. Die Direktion übersendet franco Prospectus und Lehrplan.

Todesanzeige.

B.525. Karlsruhe. Allen Verwandten und Bekannten theilen wir die Trauernachricht mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute Abend den 24. Sept. abzubeufen, versehen mit den hl. Sakramenten,

Anton Schachleiter,

69 Jahre alt, Hofgerichtssekretär a. D.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 26. Sept. 1875.

Im Auftrag:
Dr. Schachleiter.

Todesanzeige.

B. 530. Altenheim. Heute Morgen starb nach längeren Leiden unser theurer Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater,

Bürgermeister
Johannes Böttler dahier,

in seinem 66. Lebensjahre, wovon wir Freunde und Bekannte mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt in Kenntniß setzen.

Altenheim, den 27. Sept. 1875.

Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

B.531. Villingen. Freunden und Bekannten machen wir statt besonderer Anzeigen die schmerzliche Mittheilung von dem heute nach längerer Krankheit erfolgten Ableben unseres lieben Söhnchens

Franz Johann Martin

und bitten um stille Theilnahme.

Villingen, den 26. Sept. 1875.

Johann Metz, Notar.
Katharina Leopoldina Metz, geb. Brugger.

Todesanzeige

B.536. Pforzheim. Heute Mittag nach 12 Uhr verschied nach schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter

Frau **Julie Walz,**
geb. Weinbrenner,
Ministerialraths-Wittwe.

Um stille Theilnahme an diesem schweren Verluste bittet,

Pforzheim, den 24. Sept. 1875,

Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Walz.

Thalia-Sommer-Theater zu Karlsruhe.

B.522.2.

Unter der Direktion des Hrn. R. Schmid.

Mittwoch den 29. Sept. 1875:

Schneewittchen und die sieben Zwerge,

oder:

Die verfolgte Königstochter.

Nach dem gleichnamigen Volksmährchen zur Darstellung mit Kindern dramatisch bearbeitet, mit Gesang und Tanz u. Tableaux in 5 Abtheilungen und 9 Bildern von Dr. Kirn, Musik arrangirt v. R. F. Miller.

Dargestellt von 84 Kindern.

Der freie Eintritt ist gänzlich aufgehoben.

Kinder zahlen auf Logen . . 1 Mk. 20 Pf.
Sperrsitz 1 „ — „
I. Parterre — „ 60 „
II. do. — „ 45 „
Gallerie . — „ 30 „

Anfang 7 Uhr.
Kassenöffnung Abends ½7 Uhr.

Da der Amerikanische Circus hier eintrifft, bleibt das Sommertheater von Donnerstag an bis auf Weiteres geschlossen.

Institut Böhm, Heidelberg.

B.70. 5. Das Wintersemester beginnt am 4. Oktober. — Vorbereitung zu praktischen und wissenschaftlichen Fächern, sowie zum Examen für Einjährige. — Pensionnat mit strenger Aufsicht. — Prospekte bereitwilligst durch den Vorsteher

Ph. L. Böhm.

B 527. Altbreisach.

Ein Schlosser,

der auch schmieden kann, findet dauernde Beschäftigung. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und Angabe des Lohnanspruchs an den **Eisenbahn-Baumeister Wolff zu Altbreisach.** (37/IX)

Gesucht. B.465.3. Eine Weinhandlung im Elsaß sucht **Provisionsreisende** und Agenten für jede Provinz und Stadt Deutschlands.

Offerten unter H 3177 Q an ***Haasenstein & Vogler*** in ***Basel.***

B.516.2. Cigarrenposten bis fl 11 p. M. gegen Comptant gesucht. Offerten unter M 40 postlagernd Mannheim erbeten.

B.526.

Die Gartenlaube

1 Mark 60 Pf. (16 Sgr.)

Außer der Fortsetzung der im dritten Quartal begonnenen Erzählung

Helene. Tagebuchblätter aus dem russischen Salonleben,

liegen für das vierte Quartal noch an Novellen vor:

Der Doppelgänger von Levin Schücking und

Vineta von E. Werner, Verfasser von „Am Altar" und „Glück auf".

Nach der in Nr. 39 unseres Blattes abgedruckten Erklärung dürfen wir wohl die Hoffnung aussprechen, daß unsere verehrte Mitarbeiterin **Marlitt** noch im Laufe des kommenden Quartals uns und unsere Leser mit Ablieferung der früher angezeigten „Namenlosen Geschichte"

Im Hause des Commerzienrathes

überraschen wird.

Außerdem eine Reihe interessanter, belehrender und unterhaltender Artikel, deren Titelanzeige wir heute unterlassen.

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil** in **Leipzig.**

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Portland-Cement-Werk Heidelberg Schifferdecker & Söhne in Heidelberg

T.941. 6.

empfiehlt sein Fabrikat von anerkannt vorzüglicher Bindekraft bei stets gleichmässiger Qualität, zu Hoch- und Wasserbauten, Canalisirungen, Betonirungen etc. Die Güte desselben bestätigen zahlreiche Atteste von Behörden und Privaten, und es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, dass der Cement aussergewöhnlich starken Zusatz von Sand und Kies verträgt und höchste Festigkeit erlangt. (H6847a)

Das Beste, was man Kranken als Nährmittel bieten kann.

B.399. Es sind dies nicht Worte des Selbstlobes, sondern Aussprüche eines sehr berühmten Arztes. Dr. v. Kletzinsky in Wien bezüglich der Malzfabrikate des Hoflieferanten Joh. Hoff in Berlin NW, Neue Wilhelmstraße 1, nachdem er seinen zahlreichen Patienten und Reconvalescenten Diätätica verschreiben mußte. Malzextrakt, Malz-Chokolade und Brustmalzbonbon (gegen langwierigen Husten). „Ich bin" — so schreibt er — „mit den Erfolgen des Gebrauches stets zufrieden gewesen.

Verkaufsstelle bei **Michael Hirsch,** Kreuzstraße Nr. 3 in **Karlsruhe.**

W.72. 2. Nr. 3233. **Baden.**

Bekanntmachung.

Die Vornahme der Bereinigung der Grund- und Unterpfands-Bücher der Stadtgemeinde Baden soll durch einen besonderen Commissär besorgt werden.

Es ergeht deßhalb an hiezu geeignete Lusttragende das Ersuchen, sich unter Vorlage von Befähigungs-Zeugnissen bei dem hiesigen Stadtrathe zu melden, wobei bemerkt wird, daß Angehörige des Notariatsstandes den Vorzug erhalten werden.

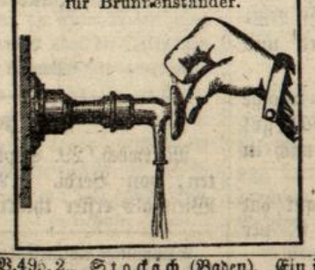
Baden, 22. Septbr. 1875.

Der Stadtrath.
Seefels.

T.809.14.

Wm. KNAUST
IN WIEN,
II., Miesbachgasse Nr. 15,
gegenüber dem k. k. Augarten.

Knaust's Sparventil,
selbstthätig,
ohne Stosswirkung schliessend.
Für Wandausläufe,
für Brunnenständer.



B.495.2. Stockach (Baden). Ein in Schrift und kleinen Zeichnungen geübter

Lithograph

findet sofort dauernde und angenehme Stelle. Gehaltsansprüche und Mustersendungen sind erwünscht.

Stockach, Baden. **L. A. Binder.**

B.524.2. Baden Baden. Ein **Lithograph** kann sogleich eintreten bei **F. M. Reichel** in Baden.

Zu pachten oder zu kaufen gesucht.

In einem Landstädtchen oder Marktflecken wird ein Kurzwaaren- oder Spezerei Geschäft zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Offerten beliebe man unter H. 127. postlagernd Rastatt einzusenden. B.521. 2.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

W.104. Nr. 7751. Staufen.

In Sachen
des Landwirths Konstantin Gutmann von Ehrenstetten
gegen
unbekannte Dritte,
Aufforderung zur Klage betr.

Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 7. Juli d. J., Nr 5638, innerhalb der anberaumten Frist keine lehenrechtliche, oder fideikommissarische Ansprüche oder dingliche Rechte an die dort bezeichnete Liegenschaft geltend gemacht worden sind, so werden die Aufgeforderten dem Konstantin Gutmann von Ehrenstetten gegenüber jener Ansprüche für verlustig erklärt.

Staufen, den 24. September 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.
Zentner.

Vermögensabsonderungen.

W.109. Nr. 7674. Mannheim. Die Ehefrau des geisteskranken Schusters Georg Sauer in Altenbach, Margaretha, geb. Sauer, wurde durch Versäumungserkenntniß und Urtheil vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern. Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Mannheim, den 15. September 1875.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
Baer.

W.84. Nr. 9309. Durlach. In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Gantmasse des gewesenen Polizeikommissärs Karl Götz dahier, Forderung und Vorzugsrecht betr., ergeht nach Ansicht des § 1060 Pr.O.

Erkenntniß:

Es sei die Ehefrau des Gemeinschuldners, Elisabetha, geb. Geggus, für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

V. R. W.

Durlach, den 18. September 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gärtner.

Erbeinweisungen.

W.90. 1. Nr. 12,314. Engen. Die Wittwe des zu Dachsen verstorbenen Fidel Müller von Kommingen, Sabina, geb. Maus, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.

Diesem Antrag wird entsprochen, wenn nicht

binnen 4 Wochen

sich näher Berechtigte dahier gemeldet haben.

Engen, den 24. September 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.
Matheis.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen

W.108. Nr. 3801. Mannheim.

J. U. S.
gegen
Wilhelm Jägge von Steinbach,
Karl Friedrich Kromer von Achdorf,
August Heinrich Ludwig von Mannheim,
Bernhard Jakob Wunder von Mannheim,
wegen
Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht,

wird Tagfahrt zur Hauptverhandlung in öffentlicher Gerichtssitzung anberaumt auf

Dienstag den 26. Oktober d. J.,
Vormittags ½10 Uhr,

wozu die im Auslande abwesenden Angeklagten mit dem Bedrohen vorgeladen werden, daß im Falle ihres Ausbleibens in der Tagfahrt das Urtheil nach dem Ergebnisse der Untersuchung werde gefällt werden.

Mannheim, den 22. September 1875.

Großh. Kreis- und Hofgericht.
Strafkammer.
Bassermann.
Dr. Pfaff.

Urtheilsverkündungen.

W.107. A.Nr. 15,607. Mannheim.

J. U. S.
gegen
Kaspar Boxheimer von Feudenheim,
wegen unerlaubter Auswanderung,

wird auf die gepflogene Verhandlung zu Recht erkannt:

Kaspar Boxheimer von Feudenheim sei der unerlaubten Auswanderung im Sinne des § 360 Z 3 des R.St.G.B. schuldig, und deßhalb in eine Geldstrafe von fünfzig Mark und zur Tragung der Kosten zu verurtheilen.

V. R. W.

So geschehen Mannheim, 17. Sept. 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.
Abth. für Strafsachen I.
v. Stengel.
Meier.

W.101. Nr. 10,741. Sinsheim. Durch diesseitiges schöffengerichtliches Urtheil vom Heutigen, Nr. 10,741, wurden:

Johann Adam Klein von Waldangelloch,
Lorenz Rick von Siegelsbach,
Johann Jakob Bender von Eschelbach und
Georg Josef Link von Siegelsbach,

der Uebertretung R.St.G.B. § 360 Ziff. 3 für schuldig erklärt, und deßhalb Jeder in eine Geldstrafe von 75 Mk. und in den Antheil der Kosten, der durch das Strafverfahren gegen ihn erwachsen ist, verurtheilt.

Dies wird den Verurtheilten hiermit eröffnet.

Sinsheim, den 24. September 1875.

Großh bad. Amtsgericht.
Schmitt.

Verm. Bekanntmachungen.

Realgymnasium Karlsruhe.

Die Aufnahmeprüfungen für das am 1. Oktober beginnende Schuljahr finden an diesem Tage Morgens 8 Uhr statt. Anmeldungen können täglich von 9 — 11 und 3 — 4 Uhr gemacht werden.

Karlsruhe, den 24 September 1875.

B 491. 2. Die Direktion.

Realgymnasium in Ettenheim.

B.532. 1. Wegen des noch zu vollziehenden Umzugs aus dem früheren in das jetzige Schulgebäude sind

die Anmeldungen neu eintretender Schüler auf Montag den 4.,
die Prüfungen auf Dienstag den 5.,
der Unterrichtsanfang auf Mittwoch den 6. Oktober

anberaumt.

Bemerkt wird noch, daß mit Beginn des neuen Schuljahres eine sechste Klasse, die Untersecunda, errichtet wird und Schüler, die diese mit Erfolg besuchen, das Recht zum einjährigen Militärdienst erhalten werden.

Vorstand:
Söllner.

B.496. 2. Rastatt.

Oeffentliche Aufforderung.

Wer noch irgend welche Anforderungen an den Nachlaß des verstorbenen Herrn Pfarrers Johann Weber in Iffezheim zu machen hat, wolle solche

binnen 14 Tagen

bei dem unterzeichneten Notar mündlich oder schriftlich anmelden.

Rastatt, den 20. September 1875.

Großh. Notar
Herrmann.

B.534. 1. Nr. 5538. Karlsruhe.

Großh. Bad Staats-Eisenbahnen.

Höherer Anordnung gemäß soll die Herstellung einer Gasleitung auf dem erweiterten Güterbahnhofe hier, veranschlagt zu 3500 Mark, im Submissionswege vergeben werden.

Der bezügliche Plan und Voranschlag, sowie die Uebernahmsbedingungen liegen bis zum

6. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, zu welcher Zeit die eingekommenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten geöffnet werden.

Karlsruhe, den 27. September 1875.

Der Großh. Bezirksbahningenieur
für den Bezirk Karlsruhe.
Möglich.

Pferde-Versteigerung.

Am Montag den 4. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, läßt das unterzeichnete Regiment vor den Dragoner-Stallungen in **Mannheim** (Schneckenhof) ca. 40 ausrangirte Dienstpferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

C.On. Appenweier, den 21. Sept. 1875.

Königl. 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20. B.473. 2.

B 517. 1. Nr. 4338. Salem.

Fischverkauf.

Ende Oktober l. J. wird der an der Landstraße von hier nach Meersburg gelegene Cillenweier ausgefischt.

Das Ergebniß würde etwa 60 Zentner Karpfen und 4 Zentner Hechte sein.

Angebote pro Zentner auf das ganze oder theilweise Fischquantum sind bis

Donnerstag den 21. Oktober l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

einzureichen.

Salem, den 24. September 1875.

Großh. markgräfl. bad. Rentamt.
Leiblein.

B.533. Lörrach,

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Friedrich Wagner, Bäcker von hier, am

Montag den 18 Oktober,
Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause dahier die nachbeschriebenen Liegenschaften öffentlich versteigert und zu Eigenthum zugeschlagen, wenn der Anschlag auch nicht erreicht wird.

Eine halbe Behausung an der Teichstraße dahier, neben Seiler Müller Wittwe und O. F. Reichert, mit Stallung, Heuboden und 33 Ruthen Bündten und Grasgarten.

Anschlag . . . . . 5150 M.

Lörrach, den 20. September 1875.

Großh. Notar
Huber.

B.523. 1. Nr. 465. Gernsbach. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwaldungen werden versteigert,

Montag den 4. Oktober,
Morgens ½10 Uhr, im Adler in Gernsbach,

I. Aus dem Distrikt „Schwarzengehren bei Sulzbach":

21 Buchenstämme I. Kl. mit 31 Festmeter,
53 do. II. „ „ 45 „
II. Aus dem Distr. II. „Gernsberg":
102 tannene Sägstämme I. Kl. mit 197 Fm.
83 „ „ II. „ „ 114 „
19 „ Sägklötze „ 8 „
55 „ Baustämme I. Kl. „ 49 „
236 „ „ II. „ „ 101 „
338 Ster tannenes Scheit- und Prügelholz.

Gernsbach, den 27. September 1875.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Könige.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.